

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 2. Ratssitzung vom 14. Mai 2014

59. 2013/409
Postulat von Dr. Daniel Regli (SVP) und Roland Scheck (SVP) vom 20.11.2013:
Sistierung der Vorbereitungsarbeiten für das 100-Jahr-Jubiläum des Dadaismus

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Dr. Daniel Regli (SVP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4493/2013): *Im Jahr 2016 soll in Zürich das 100-Jahr-Jubiläum des Dadaismus gefeiert werden. Wir verlangen, dass sich die Stadt aus der Führung der Vorbereitungen zurückzieht. Die Stadt will nicht den wahren Dadaismus zeigen, sondern eine Dada-Fälschung. Ein kleiner Rückblick: 2002 wurde das ehemalige Cabaret Voltaire von jungen, anarchistischen Leuten besetzt, die den Geist von Dada zurück in die Stadt holen wollten. 2004 wurde das Cabaret Voltaire neu eröffnet. Die Direktoren erzeugten innert kurzer Zeit viel Aufsehen und Widerstand mit radikalen Dada-Projekten, bis der eine Direktor entlassen wurde. Der Ur-Dada ist anarchistisch, destruktiv, verachtend. Heute haben wir nur noch Pseudo-Dada, wie etwa die zahnlose Dada-Ausstellung von letztem Jahr. Wir fragen uns, wie viel hier auch vom Stadtpräsidium quersubventioniert wird. Der Dadaismus soll so präsentiert werden, dass die Massen angezogen werden. Man will internationale Ausstrahlung. Kürzlich wurde sogar ein Buch über das Leben von 165 Dadaistinnen und Dadaisten herausgegeben. Einige davon waren gar keine, darunter Freud, Jung, Einstein oder gar Lenin. Man kümmert sich überhaupt nicht um Fakten. Die Stadt sollte sich mit Edelmut und Anstand zurückziehen.*

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch (SP): *Die Weisung zum Dada-Jubiläum wurde im Gemeinderat mit 95 zu 24 Stimmen verabschiedet. Dada hatte als Kunstbewegung von Zürich aus eine weltweite Ausstrahlung. Nicht alle stimmten der Bewegung zu. Sie stiess auf negative Reaktionen, auf Unverständnis. Reaktionen und Aussagen wie diejenige von Dr. Daniel Regli (SVP) halten Dada am Leben. Es soll eine Auseinandersetzung aus verschiedensten Perspektiven stattfinden. Auch der Kanton und das Bundesamt für Kultur beteiligen sich am Jubiläum. Es ist ein Anlass von nationaler Bedeutung. Das Landesmuseum und das Kunsthaus planen Ausstellungen zum Thema, auch die Festspiele werden ihr Programm entsprechend gestalten. Auch wird ein Brückenschlag zum Tessin gemacht. Eine Arbeitsgruppe wird ein Projekt rund um den Monte Verità ausarbeiten. Das Cabaret Voltaire ist ebenfalls mit Ideen involviert. Der Verein zum Jubiläum ist ein unabhängiger Verein, der sich selber gebildet hat. Vieles ist bereits aufgegleist. Es wird ein vielfältiges kulturelles Programm geben, um das wichtige Kulturerbe unserer Stadt zu pflegen, zu feiern und weiterzuentwickeln.*

Weitere Wortmeldungen:

Christina Hug (Grüne): *Es ist nicht neu, dass die SVP kein grosses Herz für Dada hat. Dada stellt althergebrachte Normen in Frage, verweigert sich der Interpretation, ist fast schon der Inbegriff des Subversiven. Doch das muss den Gemeinderat und die Bevölkerung nicht gross beeindrucken. Ich teile die Meinung, dass dadaistische Provokation nicht staatlich verordnet oder gesteuert werden kann. Darum geht es 2016 aber nicht. Es geht darum, den 100. Geburtstag einer kunst- und sozialgeschichtlich wichtigen Bewegung zu feiern. Es ist eine spannende und aufsehenerregende Bewegung. Sie ist in Zürich entstanden, hat sich auf die ganze Welt verbreitet und wirkt bis heute nach. Das darf und soll angemessen gefeiert werden und darf auch etwas kosten.*

Mark Richli (SP): *Ich schliesse mich dem Votum der Stadtpräsidentin an. Im Übrigen bin ich etwas überrascht, dass sich die SVP plötzlich darüber beklagt, dass Dada nicht aggressiv und destruktiv genug gezeigt wird. Das Jubiläumsfest sollte gefeiert werden, es ist alles bereits aufgeleistet. Wir haben dem Fest im Rat zugestimmt.*

Niklaus Scherr (AL): *Wir werden uns in der Abstimmung enthalten. Es besteht eine steigende Tendenz, dass die Kulturpolitik zu einem Element des Standortwettbewerbs degradiert wird. Die Dada-Bewegung hatte einst einen sehr subversiven Charakter. Heute bewegen wir uns auf einen Punkt zu, wo sowohl das Cabaret Voltaire als auch das Jubiläum im Zeichen einer institutionellen Domestizierung stehen. Es gibt durchaus eine legitime Infragestellung der Institutionalisierung einer Bewegung, die einst der Schrecken des gesamten Bürgertums war. Mit unserer Enthaltung möchten wir an dieser Stelle auch Kritik an der Kulturpolitik der Präsidialabteilung äussern bezüglich der Schliessung des Literaturmuseums Strauhof. Gerade im Strauhof gibt es eine Kultur, die lebt, aber auch umstritten ist, weil sie von Technokraten in dieser Form nicht erwünscht ist.*

Claudia Simon (FDP): *Die FDP hat Weisungen für das Cabaret Voltaire stets abgelehnt. Wer sich über das Bürgertum lustig macht, muss auch kein Geld von ebendiesem erwarten. In der Zwischenzeit hat die Direktion im Cabaret Voltaire gewechselt. Es geht nun hauptsächlich um die Erhaltung der historischen Aspekte. Wir unterstützen die Vorbereitungen zum 100-Jahr-Jubiläum. Es geht hier nicht um das Cabaret Voltaire oder einen Beitrag für dieses, sondern um Geschichte und um das Entstehen des Dadaismus.*

Isabel Garcia (GLP): *Die GLP lehnt das Postulat ebenfalls ab. Dada ist eine Zürcher Erfindung, die einzige Zürcher Erfindung im Kulturbereich. Darauf darf man stolz sein. Sie hat internationale Ausstrahlung. Vor diesem Hintergrund ist es für uns nur logisch, dass man ein 100-Jahr-Jubiläum feiert. Wir lehnen das Postulat aber auch ab, weil wir dem Jubiläum im Rat stets zugestimmt haben.*

Ruth Ackermann (CVP): *Wir lehnen das Postulat ebenfalls ab. Der Dadaismus wurde in Zürich geboren. Er ist weltweit bekannt und wir werden nun ein Jubiläum feiern. Wir*

3 / 4

müssen es feiern, denn der Dadaismus gehört zu Zürich. Es gibt verschiedene Kunstrichtungen, für die Geld ausgegeben wird. Das wird nie allen passen. Eine Diskussion erübrigt sich. Es sollen diejenigen mitfeiern, die Spass daran haben.

Roger Liebi (SVP): *Samuel Dubno (GLP) hat sich im Januar noch dahingehend geäußert, dass man sich wieder mehr auf die experimentellen Dinge konzentrieren soll. Gemäss der Aussage von Isabel Garcia (GLP) findet es die GLP nun plötzlich gut, dass es sich beim Jubiläum eher um eine retrospektive Angelegenheit handelt. Gewisse Parteien sprechen sich jeweils dafür aus, Geld zu sparen, doch von ihnen haben wir heute nicht viel gehört. Wenn ihnen dieser Punkt wichtig wäre, würden sie das Geld nur für Wesentliches ausgeben. Ein Wort zur internationalen Ausstrahlung: Wenn die Firmen in Zürich davon profitieren wollen, sollen sie auch dafür bezahlen und nicht den Steuerzahler belasten. Ich persönlich mag diese Art von Kunst nicht besonders. Ich möchte nicht jede Kunst, die mir nicht zusagt, selber mitfinanzieren müssen. Das sollen hier die Privaten oder die Dadaisten übernehmen. Dann kann die Veranstaltung trotzdem durchgeführt werden.*

Samuel Dubno (GLP): *Roger Liebi (SVP) hat mich aus einer früheren Gemeinderatssitzung zitiert. Als GLP haben wir alle Bestrebungen für das Jubiläum stets unterstützt. Meine Äusserungen fielen im Zusammenhang mit der Entlassung des Direktors des Cabaret Voltaire, Philipp Meier. In meinem Votum von damals habe ich mein Bedauern über die Entlassung ausgedrückt. Auch habe ich bedauert, dass uns der Stadtrat im Zusammenhang mit dem Cabaret Voltaire ein Dokumentieren und ein Experimentieren versprochen hat. Mit der Entlassung von Philipp Meier fiel der experimentelle Teil weg. Es zeigt auch auf, dass es schwierig ist, eine Kunstform weiterzuführen, die in einer anderen Zeit entstanden ist. Dass wir die Kunstform dokumentieren und mit einem Jubiläum feiern, halten wir für richtig. Ich sehe hier keinen Widerspruch.*

Dr. Daniel Regli (SVP): *Der Stadtrat hat in der Weisung 2012/278 selbst gesagt, dass von den eigentlichen Inhalten Dadas nur beschränkte Kenntnisse bestehen. Es gelte daher, Dada in seiner ganzen Bandbreite zur Geltung zu bringen. Das ist hier nicht erfüllt. Ich bin froh, dass es wenigstens die AL gesehen hat. Es stimmt, dass wir die Kunst heftig kritisiert haben. Doch es geht uns um den Umgang mit den historischen Fakten. Es ist unglaublich, dass man das einfach absegnet. Wir können hier nicht mitmachen.*

Das Postulat wird mit 21 gegen 89 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

4 / 4

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat